Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aachener Mundart.

545

'n Halfe, de' di Sach vernôm, De dacht: ich ben jo Econôm, 10. Han Ver'ke jo, han Käu en Pe'd; -Ming Frau, die drägt ä sîe Kled. En hat, wie ich, der Bûr lang satt; Et es doch beisser egen Stadt. Om datt et nun net wö'd ze spì, 15. Schrêf he glich an et Comiti: "Her Comitî! ich ben der Mann, De' bei üch Econôm sî kann; Ich han en Frau, zeng Kenk, vier Pe'd, Ouch fehlt et net an Ma' en Kneth, 20. An Ver'kens, Öhs, Käu, schwa'tz en wiss, Ich kann bagieren öm Mathis."

Et Comiti schlôg enn 'ne Lach En schrêf der Bùr derselven Dag:

"Et dêht os wörklich ha'tzlich Lêd, Merr, Mann, ür hat ze wenig Pe'd; En wie sich döck gett treffe moss, Sou hant für selver Överfloss An Ver'kens, Öhs en anger Vieh. Gross an de Frau van 't Comitî."

30.

25.

Aachen.

Dr. Jos. Müller.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1) Der süsse Name. 1) Kenger, Kinder, — Plural von Kenk, dem eine zweite, dem Singular gleiche Form meist in wegwerfendem, verächtlichem Sinne gebraucht, zur Seite steht; z. B. jau Kenger, leiv Kenger, gute, liebe Kinder; dagegen: fleddige Kenk, freche Kenk, garstige, freche Kinder. Vergl. Müllers Gedichte und Prosa in Aachener Mundart; neue Folge (Aachen, 1853), S. 140; und unten: 2, 19. — Zu der auch in der Tullifeld-Salzunger, der schlesischen und andern Mundarten gebräuchlichen Assimilation des nd in ng (auslautend in nk), neben dem sonst gewöhnlichen Ühergange in nn (Zeitschr. II, 44 ff. 351 ff.), vergleiche Schmeller §. 441. Weinhold, 69 und Zeitschr. II, 275, 5. 281, 34. 71. 79 99. 104, auch unten Z. 22: Sank, Sand; Z. 23: Kengersen, Kindersinn; 2, 3: angre, auch 2, 29. — Wei, Wiese. Auslautende und inlautende Consonanten fallen in der Aachener Mundart gern weg; z. B. gau, gut, 2, 4; au, alt, 2, 6; spi, spät, 2, 15; Blär, Blätter, 2, 5; Ketzcher, Kerzchen, 21; Pe'd, Pferd, 2, 11; schwa'tz, schwarz, 2, 21; wö'd, würde, 2, 15; ha'tzlich, herzlich, 2, 25; de', der u. a. m.

- 2) plöcke, pflücken; ebenso: planze, pflanzen, Z. 22; Pe'd, Pferd, 2, 11.
- 3) da en hei, da und hie, dort und hier.
- 4) allemol, allzumal, alle zusammen; ebenso Z. 26.
- 5) der = den; vergl. Z. 10. 20. 22. 25. 2, 13; = dem: 2, 24.
- 6) ϵgen , in die; aus en de wurde enge und durch Umstellung egen; ebenso agen, an dem. Vergl. 2, 14; egen, in der.
- 7) Ihre, Ehre; ebenso lirt, lehrt, Z. 29. mi, mehr; spi, spät.
- 8) et Beiste, das Beste; das aus niederd. dat abgeschwächte det wird durch Inclination zu blossem et und 't wie oberdeutsches das zu des und es, auch 's. Vergl. Zeitschr. II, 191, 10 und unten: 2, 16. 23. 30. Zu Beiste unten 2, 14: beisser, besser; 2, 14: leis, letzt; 2, 2, Weig, Weg, etc.
- 9, dermet, d. i. darmit, damit; Zeitschr. II, 422, 79.
- 11) ür, euer, neben ür, ihr; ebenso ons, unser (Z. 13) neben ons, uns. Helegens, Helgens, Heiligen-Bildchen; bei Hebel: Helge, Helgeli. Schmid, 271. Stalder, II, 36. Tobler, 261. 12) Nobber, Nachbar; Zeitschr. II, 95, 17.
- 16) merr, nur, aber; ebenso: 2, 26; vgl. Zeitschr. II, 96, 40 und 267, 17. könt, kommt.
- 18) dass sie uns Freude anthun, bereiten.
- 19) gett, etwas, aus mittelhochd. ieht, iet (aus althochd. iowiht; s. oben, S. 96, 42) durch Erweichung des i zu j (vergl je jemand etc. aus mhd. ie, iem an; Zeitschr. II, 338, 1) und des j zu g (Zeitschr. II, 138) entstanden, erscheint schon in der Kölner Mundart des 15. Jahrh.; s. oben, S. 437a: get. Ebenso unten: 2, 27.
- 21) Ketzcher, Kerzchen; s. oben zu Z. 1.
- 24) Krounekrane, ein Rundtanz, wobei die Kinder, sich an den Händen fassend, einen Kreis bilden und so singend tanzen.
- 27) We' sau, wer soll: Übergang des al und ol in au und ou; vergl. oben, S. 500. Ebenso au, alt, 2, 6; Wau, Wolf.
- 2. Der neue Ökonom. Neuen hat vor dem folgenden Vocale das Wohllauts n angehängt; vergl. oben Z. 6 (mit 2 und 28) und nachher Z. 4.
- , 2) leisens, letzthin, neulich; ebenso zeleis, zuletzt.
 - 4) gau, gut (s. oben zu Z. 1), sonst auch jau, zum Unterschiede von gau (mhd. gâch), geschwind, jäh (Zeitschr 318. 396, 11). Das Neutrum, wie das prädicative Adj. und das Adverb. heissen jod, z. B. jod Kenk; der Mann es jod; he schrift jod. Müller, a. a. O., S. 139, 3.
 - 5) Watt söck me, was sucht man; Zeitschr. II, 191, 17.
 - 7) krêg, kriegte, bekam; s. oben, S. 543, 184. Köref, Körbe.
 - 9) Halfe, Halbwinner.
- 11) Ver'ke, Schweine, Ferkel; ahd. varah, varkeli, mhd. varch, angels. fearh, engl. farrow, holl. varken, dem lat. porcus verwandt. Grimm's Gesch. d. d. Spr. 37.
- 12) ming, mein; ebenso: sing, sein, Ping, Pein, Steng, Stein, zeng, zehn (2, 19), gröng, grün. sie, seiden.
- 15) öm datt, wie mhd. um be daz, damit. Über wö'd, würde, und spî, spät; s. oben, zu Z. 1.

- 19) Kenk, Kinder; s. oben, zu Z. 1. 20) Ma en Kneth, Mägde und Knechte.
- 22) bagieren, wechseln, umziehen. Mathis, Matthias.
- 23) schlog enn 'ne Lach, schlug in eine Lache, brach in ein Gelächter aus.
- 27) döck, döckes, döcks, oft, ist das mittelhochd. dicke, dicht, gedrängt in der Zeit (wie im Raume; vergl. ital. spesso vom lat. spissus, welches die Canzleisprache des vorigen, ja auch noch unseres Jahrhunderts und manche, namentlich oberdeutsche Mundarten (Schmeller, I, 356. Stalder, I. 280. Tobler, 137. Schmid, 126 Dähnert, 77) bewahrt haben.
- 28) hant für, haben wir.

Rheinfränkische Mundart.

Spillkäfer. *)

Bergische Sage. **)

Wat bärscht su dur di Meddernäht? Wie Wagenrâder, — as åf Påd Met îren Opern op den Schollen Un Stênen zo dem Råderrollen Ömtappten, Fonken gruss un klên Opstöfen jîh us mänchem Stên. Un nu klenkt us der dêpen Borşt E Lêdchen dur den düstern Forşt: Spillkäffer vam Birkhânenberg, Wi och di Stråss verrofen ärg, Trikt met dem Wagen fort getrust, Verlösst sich op di stärke Fust,

5.

10.

"Wenn das nicht gut für Wanzen ist, So weiss der Teufel, was besser ist."

^{*)} So hiess wirklich ein Tonkünstler, der im vorigen Jahrhundert zu Birkhahnenberg bei Steinbüchel im Dünnthal (Kreis Solingen im Bergischen) wohnte und durch seine Kunst, wie durch seine unversiegbare Laune beliebt war. Man erzählt unter Anderm von ihm, dass er, als das Ungeziefer ihn in seiner einsam liegenden Wohnung zu sehr plagte, diese angezündet und geigend und singend umschritten habe, und singt ihm noch das Liedchen nach, welches er damals ersonnen:

^{**)} Die Sage wird zwischen den Flüssen Sieg und Ruhr erzählt, wo die hier angewendete Mundart gesprochen wird. Auch auf dem gegenüber liegenden Rheinufer herrscht dieselbe Mundart mit geringen Abschattungen.